

Kleiner Part / Nebenrolle

Englisch: Bit part

REGIE

Kleine, meist unbedeutende Rolle — eine oder wenige Zeilen Dialog, oft ohne Namen im Drehbuch. Casting dafür ist schnell; der Fokus liegt auf der Besetzung von Hauptrollen.

Auf dem Set entscheidet sich eine kleine Rolle oft in Sekunden. Der Regisseur braucht jemanden für die Supermarkt-Kassiererin, den Polizisten im Hintergrund oder den Nachbarn, der zwei Sätze spricht — und los geht's. Diese Mikro-Besetzungen sind das Handwerk des täglichen Filmbetriebs, besonders bei niedrigerem Budget, wo die Casting-Zeit knapp ist. Eine Nebenrolle dieser Art hat selten einen ausgearbeiteten Namen im Drehbuch, manchmal nur eine Funktionsbezeichnung. Dialog umfasst eine Zeile, höchstens ein paar Sätze. Das unterscheidet sie von einer echten Nebenrolle — die hat immer eine Handlungs-Funktion und mehrere Szenen. In der Praxis läuft das so: Der Regisseur oder die UPM skizziert dem Casting-Team, was sie brauchen. Eine halbe Stunde später sitzen drei, vier Kandidaten im Zimmer. Manchmal ist es ein lokaler Schauspieler aus der Stadt, manchmal jemand aus der Produktion selbst — ein Set-Dresser, der gut aussieht und nicht zu teuer ist. Wichtig: Die Person muss funktional ins Bild passen, nicht unbedingt gut spielen. Oft genug sitzt sie sowieso im Hintergrund oder spricht ihren Text im Voice-Over ein. Das erspart Drehtage. Der Unterschied zur Statisten-Rolle liegt in der Dialog-Linie. Ein Statist bewegt sich nur, ein Nebenroller spricht. Das macht die Gema-Abrechnung komplizierter und erfordert einen gescheiterten Vertrag — auch wenn die Gage minimal ist. Bei Fernseh-Produktionen ist das straffer geregelt als im Indie-Film, wo manchmal der Regisseur selbst die Rolle spricht und man das im Schnitt später austauscht. Casting-Technik: Man prüft schnell, ob die Stimme zur Szene passt und ob die Person die zwei Zeilen ohne großes Theater hinbekommt. Kein Durchlaufen von Wahlszenen, kein psychologisches Tiefensondieren — das wird sich nicht lohnen. Der Zeit-Aufwand muss zum Ergebnis passen. Manchmal wird sogar erst am Drehtag besetzt, wenn klar wird, wer gerade verfügbar ist. Das ist straff, aber nicht unprofessionell — es ist einfach die Realität bei Produktionen mit straffer Planung. Eine gut besetzte kleine Rolle trägt trotzdem zum Realismus bei: Die richtige Person in der richtigen Sekunde im Bild macht den Unterschied zwischen glaubhaft und gebastelt.